

Lebensqualität nach radikaler Prostatektomie

r -- Steineck G, Helgesen F, Adolfsson J et al. Quality of life after radical prostatectomy or watchful waiting. N Engl J Med 2002 (12. September); 347: 790-6

[\[LINK\]](#)

Kommentar: Jenny Donovan

Mit einer separaten Analyse wurden in der gleichen randomisierten Studie die Auswirkungen der radikalen Prostatektomie auf die Lebensqualität untersucht. Nach einer radikalen Prostatektomie waren eine erektile Dysfunktion und eine Harninkontinenz signifikant häufiger (80% gegenüber 45% und 49% gegenüber 21%). Symptome einer Harnwegsobstruktion (z.B. schwacher Strahl bei der Miktion) waren hingegen seltener als in der Vergleichsgruppe (28% gegenüber 44%). Kein Unterschied fand sich bezüglich Blasenfunktion, Angstsymptomen, Depressionen, dem allgemeinen Wohlbefinden und der subjektiven Lebensqualität.

Die Mehrzahl der an dieser Studie beteiligten Männer hatten Harnwegssymptome, hohe PSA-Spiegel (Mittelwert >12 ng/ml) und ein T2-Stadium ihres Tumors, während heute die meisten Patienten ein T1c- Stadium aufweisen, weil ihr Tumor infolge mässig erhöhter PSA-Werte (in der Regel <10 ng/ml) früh entdeckt wird. Für diese Mehrheit von Patienten gibt es noch keine randomisierten Studien, die ihnen die Therapiewahl erleichtern würden. Männer mit der Diagnose eines klinisch umschriebenen Prostatakarzinoms sind deshalb immer noch mit dem Dilemma der Wahl zwischen einer radikalen Behandlung (Operation oder Bestrahlung) und beobachtendem Abwarten konfrontiert. In der vorliegenden Studie reduziert die Operation zwar die Prostatakrebsmortalität, jedoch nicht die Gesamtmortalität; zudem sind nach der Operation Inkontinenz und erektile Dysfunktion häufiger.